

Zwölftes Änderungsgesetz des Abgeordnetengesetzes, eingebracht von fünf Abgeordneten. Wer diesem Gesetzentwurf zustimmen möchte, den bitte ich um sein Handzeichen. - Wer ist dagegen? - Enthaltungen? - Es gibt keine. Damit ist der Gesetzentwurf in 1. Lesung einstimmig verabschiedet worden.

Ich schließe Tagesordnungspunkt 8 und eröffne **Tagesordnungspunkt 9**:

Fortschrittsbericht über die Zusammenarbeit zwischen den Ländern Brandenburg und Berlin sowie die weitere Zusammenlegung von Behörden und Sonderbehörden

Bericht
der Landesregierung

Drucksache 5/4860

Ich eröffne die Aussprache. Der Chef der Staatskanzlei Herr Staatssekretär Gerber erhält das Wort.

Chef der Staatskanzlei Staatssekretär Gerber:

Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Mit dem vorliegenden Fortschrittsbericht kommen die Landesregierungen von Brandenburg und Berlin dem Auftrag beider Parlamente nach, regelmäßig über den Stand der Entwicklung der Beziehungen zwischen den Ländern zu berichten. Der Bericht wurde wie üblich gemeinsam von beiden Landesregierungen verfasst und ist beiden Parlamenten zur Beratung vorgelegt worden.

Auch wenn es selbstverständlich erscheint, wie stark Brandenburg und Berlin zusammenarbeiten, im Vergleich mit anderen benachbarten Bundesländern, aber auch mit dem Westen ist dies weiterhin einmalig. Zur länderübergreifenden Kooperation tragen neben Regierungen und Verwaltungen unzählige zivilgesellschaftliche Initiativen und Organisationen bei. Brandenburg und Berlin verstehen sich gemeinsam als die Hauptstadtregion. Auf dieser Grundlage tragen die Bemühungen aller Beteiligten dazu bei, die Potenziale der Region national und international effektiv zur Geltung zu bringen.

Ich möchte im Folgenden auf die verschiedenen Schwerpunkte des Berichts zu sprechen kommen. Diese umfassen unter anderem die Themen Wirtschaft, Bildung und Verkehr und damit natürlich auch mit Blick auf den 3. Juni dieses Jahres den Flughafen Berlin Brandenburg.

Die innovationspolitische Zusammenarbeit wurde mit dem Beschluss des Berliner Senats und der Landesregierung Brandenburgs zur Gemeinsamen Innovationsstrategie vom Juni 2011 verstärkt. Brandenburg und Berlin rücken also binnenwirtschaftlich durch den Clusterprozess in Fragen der Wirtschaftsförderung noch enger zusammen. Aber auch „außenwirtschaftlich“ intensivieren die Länder ihre Kooperation fortlaufend.

Ich komme noch einmal zum Flughafen. Der neue Flughafen Berlin Brandenburg ist unser wichtigstes Infrastrukturprojekt. Bereits jetzt gehen von der Eröffnung des Flughafens wichtige Wachstumsimpulse aus. Zudem setzen sich beide Landesregierungen für die langfristige Bindung der Internationalen Luft- und Raumfahrt ausstellung an die Region und den neuen Flughafen ein. Der Flughafen als Wirtschaftsmotor und die ILA als

internationale Marketingplattform einer Spitzentechnologiebranche gehören zusammen.

Aber zum Thema Verkehr gibt es natürlich noch mehr als den Flughafen. Wir haben eine gemeinsame Verkehrsprognose mit den Berlinern erarbeitet. Das ist ein Fortschritt in unserer Zusammenarbeit. Gemeinsam erarbeiteten die beiden Verwaltungen erstmals eine Prognose, welche die Region als einheitlichen Verkehrsraum begreift.

Vor dem Hintergrund des S-Bahn-Durcheinanders in der Vergangenheit haben Brandenburg und Berlin in Kooperation mit dem Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg und der S-Bahn Berlin eine ständige Arbeitsgruppe zur Qualitätssicherung eingerichtet. Die Frage der zukünftigen Vergabe des S-Bahn-Betriebs ab 2018 genießt bei der Zusammenarbeit beider Länder höchste Priorität.

Brandenburg und Berlin machen auch als gemeinsame Bildungsregion weiter Fortschritte. Bereits seit dem Schuljahr 2009/2010 führen beide Länder Teile des Zentralabiturs gemeinsam durch. Ab dem Schuljahr 2011/2012 finden nun auch die schriftlichen Prüfungen zum mittleren Schulabschluss am Ende der Jahrgangsstufe 10 in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch gemeinsam statt.

Ein wichtiger Beitrag für eine gemeinsame Innenpolitik sind die im vergangenen Sommer in Kraft getretenen ausländerrechtlichen Erlasse von Berlin und Brandenburg. Asylsuchende und Ausländer mit Duldungsstatus in Berlin und Brandenburg genießen nun deutlich mehr Freizügigkeit. Als nächsten Schritt streben beide Länder eine bundesgesetzliche Änderung an, die den Besuch des angrenzenden Bundeslandes erlaubt, womit eine gesondert zu beantragende Erlaubnis entfallen würde.

Ich fasse zusammen: Die genannten Fortschritte tragen dem Koalitionsvertrag Rechnung, dass „die gewachsenen Kooperationen beider Länder vertieft werden, wo immer dies zu Erleichterungen für die Bürgerinnen und Bürger führt“. Aber auch wenn nicht jeder Fortschritt ein großer Sprung nach vorne sein mag, so steht doch die Vertiefung der Kooperation und damit die Stärkung der gemeinsamen Hauptstadtregion an erster Stelle. - Vielen Dank.

(Beifall SPD und DIE LINKE)

Vizepräsidentin Große:

Vielen Dank, Herr Staatssekretär Gerber. - Wir setzen die Aussprache mit dem Beitrag der CDU-Fraktion fort. Frau Abgeordnete Richstein wird dies tun.

Frau Richstein (CDU):

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich möchte gerne ein paar allgemeine Gedanken zum Fortschrittsbericht sagen - Herr Staatssekretär hat die einzelnen Punkte schon sehr umfassend angesprochen, ich würde nur einen ansprechen wollen - und dann auch ein paar Wünsche formulieren.

Zum Ersten sage ich ganz herzlich Dank für die vorliegende Fleißarbeit, Dank an die Verwaltung. An die politische Führung kann ich weniger Dank aussprechen, weil sich in diesem Fort-

schrittsbericht eben keine politischen Inhalte zeigen. Es ist eine Auflistung, eine sehr technische Auflistung dessen, was zusammengefasst wurde.

Ich kann mich erinnern, dass ich in der Aktuellen Stunde im Jahr 2010 gesagt habe, dass die Gebrauchsanweisung meines Staubsaugers sich wahrscheinlich spannender liest als der Fortschrittsbericht. Ich muss mich ein wenig revidieren. Er ist auch nicht besonders spannend, aber wenn ich die Gebrauchsanweisung meines Staubsaugers lese, kann ich zumindest meine Fremdsprachenkompetenz ein bisschen verbessern.

(Frau Kaiser [DIE LINKE]: Das machen Sie ernsthaft? Ich lese die nie!)

Sie mögen mir jetzt vorhalten, dass auch in den vorhergegangenen Fortschrittsberichten keine politischen Aussagen enthalten waren. Das ist zutreffend. Aber zu Beginn, als man überhaupt beschlossen hatte, Fortschrittsberichte zu verfassen, gab es noch einen anderen politischen Konsens. Es gab nämlich den Konsens, dass man einen erneuten Anlauf zu einer Fusion nehmen möchte.

(Beifall GRÜNE/B90)

Im Bericht von 2004 - das war der allererste Fortschrittsbericht, der allerdings nur vom Senat von Berlin geschrieben wurde, weil das Abgeordnetenhaus dies beschlossen hatte - war noch der Hinweis auf die Kooperationsvereinbarung zur Stärkung der Region Berlin-Brandenburg und auf das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit und der Wahrung der Chancen für die Bildung eines gemeinsamen Landes enthalten.

Wenn wir uns die Einführungen zu den Fortschrittsberichten ansehen, können wir in dem Bericht für das Jahr 2009 lesen:

„Auch wenn eine Zusammenführung der beiden Länder aktuell nicht auf der Tagesordnung steht, werden sie doch zunehmend als eine gemeinsame Region wahrgenommen.“

Und auch hiervon gehen wir wieder ein Stück zurück, wenn wir in der jetzigen Einführung sagen:

„Allerdings ist festzustellen, dass die gemeinsame Perspektive von Berlin-Brandenburg in der öffentlichen Diskussion seit einiger Zeit weniger Aufmerksamkeit findet. Eine Zusammenführung beider Länder innerhalb der nächsten Jahre ist nicht zu erwarten.“

Ich habe an anderer Stelle schon mehrfach gesagt: Was wir hier brauchen, ist zum einen natürlich die Bereitschaft der Bürger - die ist vorhanden -, aber wir brauchen auch eine politische Führung. Nach der Absage des Ministerpräsidenten an einen erneuten Fusionsversuch haben wir die Ergebnisse in den Fortschrittsberichten lesen können. Fazit ist also: Der von Ihnen proklamierte Weg, von unten Vertrauen zu schaffen, wurde nicht erreicht, und was in dieser politischen Debatte fehlt, ist Führung - und das ist nicht das einzige Politikfeld, wo es hier in Brandenburg an Führung fehlt.

Führung, meine liebe Landesregierung, hat die Aufgabe, Orientierung zu schaffen und Verantwortung zu übernehmen. An dieser Stelle möchte ich gerne Cyril Northcote Parkinson, einen britischen Historiker, Publizisten und Soziologen, zitieren:

„Eine Führungskraft muss Pläne schmieden, Anweisungen geben und darauf achten, dass die Arbeit auch zu Ende gebracht wird.“

Zu Ende gebracht wird sie in manchen Punkten nicht. Es reicht nicht, die Punkte der Zusammenarbeit zu benennen, Behörden zusammenzulegen und sie dann alleine zu lassen. Ich möchte das an einem Beispiel erklären: Es ist nicht nur in dem Fortschrittsbericht 2009 gefeiert worden, dass das Labor Berlin-Brandenburg zusammengelegt wurde; man hat es auch noch in dem jetzigen Bericht getan, weil es so schön ist. Wir müssen aber feststellen, dass es hier und da hakt. Bei der Zusammenlegung hat man noch gesagt: Im ersten Jahr wollen wir es hälftig finanzieren und dann soll es anteilig geschehen, und heute - mehr als zwei Jahre später - sehen wir, dass es einfach nicht funktioniert. Im ersten Jahr ging es noch ganz gut und was tun wir seitdem? Wir streiten uns ums liebe Geld. Da bitte ich doch darum, dass wir Konkurrenzgerangel nicht auf dem Rücken von gemeinsamen Anstalten und Behörden austragen.

Meine Damen und Herren, ich komme zu meinen Wünschen: Zum einen würde ich mir wünschen, dass wir einen Fortschrittsbericht - auch wenn er dann ein bisschen kürzer ausfallen würde - weniger mit Prosa als mit Fakten füllen. Zum Zweiten: Überdenken Sie noch einmal Ihre Position zu einer Fusion und übernehmen Sie Führung in dieser Frage! Sollten Sie allerdings weiterhin bei der Position bleiben, nichts Konkretes sagen zu wollen, und darauf zu hoffen, dass die Menschen selber den Weg zu einer Fusion finden, würde ich Sie bitten, uns die Antworten, die wir auf diesem Weg brauchen, zu geben und die Konsequenzen ernst zu nehmen.

Vizepräsidentin Große:

Frau Abgeordnete Richstein, es bleibt leider keine Zeit für weitere Wünsche, Ihre Redezeit ist deutlich überschritten.

Frau Richstein (CDU):

Ich habe noch keinen einzigen Wunsch formuliert. Benennen Sie uns die erreichten Synergieeffekte, wie es in dem Beschluss gewünscht ist! Bedenken Sie die demografische Entwicklung, und geben Sie auch der Enquetekommission zur Zukunft des Landes Brandenburg konkrete Vorgaben. Wenn es in dem Einsetzungsbeschluss noch heißt, Entscheidungen sollen nicht die Fusionsmöglichkeit beeinträchtigen, brauchen wir hier eine klare Antwort von Ihnen. - Vielen Dank.

(Beifall CDU, FDP und GRÜNE/B90)

Vizepräsidentin Große:

Vielen Dank, Frau Abgeordnete Richstein. - Für die SPD wird der Abgeordnete Bischoff die Aussprache fortsetzen.

Bischoff (SPD):

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Frau Abgeordnetenkollegin Richstein, wenn Sie meinen, dass Führung gewünscht und gebraucht wird ...

(Unruhe bei der CDU)